

# Martin Mostböck

## ANOMALY

Martin Mostböck lässt sich nicht in eine Schublade stecken. Er absolvierte ein Architekturstudium an der Technischen Universität seiner Heimatstadt Wien und arbeitete anschließend für das Büro Coop Himmelb(l)au. 2001 gründete er sein eigenes Studio, das er 2015 in AID ArchitectureInteriorsDesign umbenannte. Das interdisziplinäre Entwerfen, vom Sessel bis zum Hochhaus, zieht sich durch seine gesamte Arbeit. Der Sprung zwischen den Maßstäben gelingt ihm dabei mühelos.

Aus dem Lot: Auf den ersten Blick wirkt die Buchstütze „Anomaly“ wie ein Würfel, der diagonal in zwei identische Hälften durchschnitten wurde. Dabei ist der Kubus mit elf Zentimeter Kantenlänge alles andere als orthogonal ausgerichtet. Die Seitenflächen sind in einem Winkel von 15 Grad zur Seite geneigt, sodass eine namensgebende Anomalie entsteht. „Die Geometrie ist einfach, aber doch komplex“, bringt Martin Mostböck seinen Entwurf auf den Punkt. Die leichte Schrägstellung verleiht den Stützen Dynamik. Sie erweckt den Eindruck, als würden sich die marmornen Schwergewichte jeden Moment bewegen. Man könnte auch sagen: Die Form kontrastiert in diesem Fall die Materialität. Ein Bezug zur Kulturgeschichte darf auch nicht fehlen. Die beiden Längsseiten der Buchstützen sind wie Steintafeln in der Antike beschrieben: mit jeweils einem Wort aus dem Gedicht „Corona“ von Paul Celan, das in der Sammlung „Mohn und Gedächtnis“ veröffentlicht wurde. Vom Covid-19-Virus konnte der Dichter zur Entstehungszeit im Jahr 1948 noch nichts ahnen. Doch Zeilen wie „Es ist Zeit, daß es Zeit wird“ passen auch in diese Zeit.